

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule

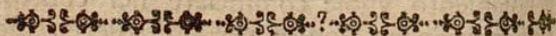
Gruber, Johann Sebastian

Nürnberg, 1697

Caput XLV. Von den Mißbraeuchen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

gehen/ und ist gewiß / daß die zarten und rechte
schaffenen Figurirungen machen / daß ein Werk
wohl heraus kommt / und etwas erbares und
schönes darstellt ; gleichwie die gar zu starcken
und aufgeblasenen Arten ein Ding ungestalt /
schändlich und unansehnlich machen ; also machen
hingegen die mageren und verschnittenen die Wer-
cke gar schwach und trucken/ also/ daß der Marmor
und andere köstliche Steine nicht anders aussehn/
als ein schwaches durrer Holz. Vid. Scamozzi
cit. loc.



CAPUT XLV.

Von den Mißbräuchen/ so sich
in die Bau-Kunst wieder ihre Grund-
Reguln eingeschlichen.

Nachdem das Römische Reich allgemach
ins Abnehmen gerathen / haben sich viel
Ungereimte Dinge und Mißbräuche in
die Bau-Kunst eingeschlichen / so von
etlichen unverständigen noch bis auf den heuttigen
Tag begangen werden / und zwar wider alle Rai-
sons und Maximen der Alten / so sie allezeit im
Bauen genau observiret. Haben demnach die
jenigen einen grossen Fehler begangen / welche in
den Fußwercken/ und Säulen/ Stühlen der Ge-
bäude an statt ausgebogener oder etwas zierlicher
wohl

wohl an einander hangender Bäurischen Bände/
 gewiß Felderwerck länglicher Gestalt/ und von
 vielen Ecken auf Diamanten Art mit starcker oder
 mittelmässiger Erhöhung eingeführet/ und an die
 Säulen-Stühlen-Füße gewisse Kehl-Leisten / und
 Schnürwerck / oder Ketten mit Ringen auf aller-
 hand Art in einander geflochten. Auch ist es ta-
 delns werth/ wenn man gewundene und gebogene
 Säulen findet/ so da aussehen wie Weinstöcke/
 und umwunden sind mit Binden und Kränzen/
 auch Fruchtschnüren/und dergleichen Sachen/ so
 die Alten niemals gebraucht. Ihr viel haben
 auch anstatt der Säulen und Pfeiler/ so man un-
 ter das Haupt-Gebälcke der fördern Seiten-Thü-
 ren/Fenster oder anderer Oeffnungen brauchet/Sa-
 tyros, Harpyjen und ungestalte Thiere/ oder auch
 Rollenwerck voll Blätter / Schnürckel und andere
 Sachen darunter gesezet/die doch nicht Statt habē
 können/sondern nichts als Fehler anzeigen. Nicht
 geringern Irrthum begehen diejenigen / so an den
 Förder-Seiten/wo Säulen sind oder Pfeiler/ die
 Basamenten und Deckel der Säulen = Stühle
 oder die Säulen = Füße / und Capitellen oder
 Kämpffer und Kränze/ so zur Zierrath in Sims-
 werck dienen / an den Bögen / Thüren/ Fenstern
 Blindwerkken und andern dergleichen Sachen an
 die Stuben oder Pfeiler und Neben = Pfeiler an-
 stossen lassen/also daß sie gleichsam drein schneiden/
 und für dieselben heraus gehen. Es ist auch sehr
 ungereimt / wenn die Haupt-Gebälcke der Ord-
 nungen/

nungen/oder die Gesimse Thüren/ Fenster/ Camme
ne und andere dergleichen/welche Unter = Balcen/
Borten und ihre Kränze haben/ mit ungewöhnli-
chen/dorthin nicht gehörigen Glieder/und von über-
proportionirter Gestalt gemachet werden / die
offtmals ganz zerbrochen/ und gespalten scheinen/
darzwischen offtmals bäurische Bände / Koll-
werck/Frucht-Kränze/und andere dergleichen Sa-
chen gebrauchet werden/ so sich alle dahin nicht rei-
men. Auch entfernen sich diejenigen weit von
dem rechten Weg/ welche an die Ausladungen ih-
rer Kränze/so sie blos alleine über die Säulen oder
Pfeiler machen / ganze Giebel setzen/ und hin-
gegen nicht das ganze Gebälcke solcher Ausla-
dungen unter dem ganzen Giebel von einer
Säulen zur andern fortlauffen lassen / wie man
heutiges Tages viel Thüren / Bogen-weise Fen-
ster / und sehr kostbare Altäre findet. Und dar-
hero gehöret auch/ wenn man offene / zerbro-
chene und mitten gespaltene Giebel machet /
oder solche sonst auf Art grosser Kollen / oder
auf andere seltsame Weise angiebet. Andere
sind mit einem Giebel nicht zu frieden / son-
dern machen oft in eine Förder = Seite / ja
über einen einigen Kranz/ er sey von was Ord-
nungen er will/ zween Giebel/ einen über den
andern / entweder beide mit ihrem Winkel /
oder den einen von einem Circul = Stück / wel-
ches wohl gar nicht zuzulassen. Es finden sich
auch andere/ welche so wohl insgemein/ als alle
son-

sonder-
gar i-
ander-
Fenster-
rechn-
dergl-
den
Bild-
schick-
von
lieblich-
Kun-
Kun-
fen g-
ren
hat/
hen
nich-
und
den;
sond-
verf-
gege-
den
ten
halte-
cke
solle-
ten

sonderlich in ihren Erfindungen / die Rollen gar nicht nach rechter Art machen / wie auch andere hin und wieder an den Thüren und Fenstern hergehende Sachen / darzu auch zu rechnen die Figuren der Helden / Larven und dergleichen Sachen / so man auf die Keile an den Bogen machet mit geflügelten Siegs-Bildern / oder andern an deren Seiten geschnitzten Figuren / welches alles Sachen sind von Bedeutung / so die Alten gar artig und lieblich anzubringen gewust. Weil nun die Bau-Kunst der Natur nachgeheth / und in guten Künsten grosse Wissenschaft erfordert / so müssen gute Bau-Meister / welche Ruhm bey ihren Wercken suchen / und wer sonst Verstand hat / alle solche und dergleichen Mißbräuche fliehen und meiden / weil sie mit dieser Kunst gar nichts gemeines haben / auch von den Griechen und Römern nie mit Ruhm gebrauchet worden; denn solche Sachen zieren ein Werk nicht / sondern verwirren es vielmehr / und missfallen verständigen Leuten über die Massen. Hingegen sind diejenigen hoch zu loben / die sich in den Schrancken der Vernunft / und der alten verständigen / bewährten Bau-Meister halten / die werden wissen / wie sie ihre Werke recht schaffen / und ohne Fehler auszieren sollen / und sich an diejenigen / so solche Grotzen-Possen machen / und an andere Unverständige

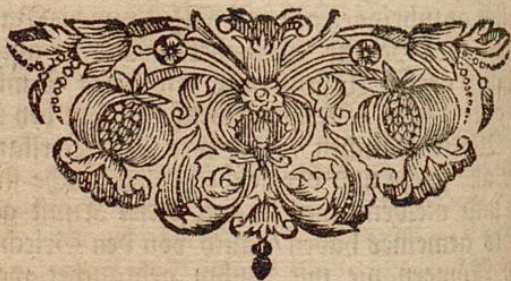
dige

250 Das XLV. C. Von den Mißbräuchen/

dige nicht kehren/ welche mit ihren hin und wie-
der schweiffen von einem Irrthum in den an-
dern fallen. Vid. Scamozzi cit, loc.

Pallad, lib. 1. c. 20.

FINIS.



LIBER